

Liebe Gemeinde,

Haben Sie heute Morgen schon den außergewöhnlichen Blument Teppich hier vorne betrachtet? Wenn nicht, sollten Sie das unbedingt später noch tun! Vielleicht haben Sie auch Ihren Teil dazu beigesteuert. In diesem Fall haben Sie in einem Pizzakarton Ihren ganz persönlichen kleinen Blument Teppich gestaltet - und heute Morgen in aller Frühe haben Männer und Frauen der Gemeinde ihn und alle anderen kleinen Blument Teppiche zu diesem schönen Gesamtwerk zusammengefügt!

Die kleinen Teppiche zeigen, was den Einzelnen im Glauben wichtig ist und ergeben doch ein Ganzes. Ein "Plädoyer für die Vielfalt", so könnte man diesen Blument Teppich betiteln, tatsächlich ist er überschrieben mit dem diesjährigen Motto unserer Erstkommunionvorbereitung- und Feiern: "Feuer und Flamme für Jesus."

So hatten sich die Kommunionkinder unserer Pfarrgemeinde auf den Weg gemacht, um zu verstehen, was das Brot und Jesus miteinander zu tun haben und schließlich selber zum ersten Mal dieses Brot des Lebens zu empfangen.

Die heutige Lesung fokussiert sich auf die große Bedeutung des Brotes für unseren Glauben, wenn Paulus schreibt: Ist das Brot, das wir brechen, nicht **Teilhabe** am Leib Christi?

Was bedeutet es für Sie, ganz persönlich, am Leib Christi teilzuhaben?

Was bewegt Sie an diesem Stück Brot, das uns in die Hände gelegt wird, das wir schmecken und essen?

Vielleicht ist die Vielfalt der Gedanken und Emotionen so groß wie die Zahl der Menschen hier auf diesem Platz auf dem Goldberg.

Durch die Zeiten hindurch haben Menschen sich mit der Bedeutung des Leibes Christi, mit den Zeichen in Brot und Wein auseinander gesetzt. Was haben sie im Laufe der Jahrhunderte daraus gemacht? Lassen Sie sich von uns mit auf eine Zeitreise nehmen

Ca. 30 nach Christus: Jesus setzt im letzten Abendmahl Brot und Wein als ewige Verbindung zu ihm ein. In den gewandelten Gaben ist er gegenwärtig. Seinen Jüngern:innen gibt er dieses Zeichen mit auf den Weg.

Brot und Wein - ein Zeichen für Liebe und Nähe Gottes

Ab 50 nach Christus: In den Urchristlichen Gemeinden wurde, besonders bei Paulus die Eucharistie in Erinnerung an Jesu Tod und Auferstehung gefeiert. – So beten wir bis heute im Hochgebet in den Einsetzungsworten: - Tut dies zu meinem Gedächtnis! In dieser Zeit teilte man das Brot in den Gemeinden und Häusern. Der Glaube lebte in den Gemeinschaften vor Ort - alle brachten sich ein: Männer und Frauen, Alte und Junge, Gelehrte und Menschen aus dem Volk.

Brot und Wein - ein Zeichen für Gemeinschaft

12. Jahrhundert: Im Mittelalter änderte sich einiges. Die Gemeinden hatten mittlerweile eine klare Hierarchie, die Aufgaben waren streng geregelt. Es gab Priester, Bischöfe und dem gegenüber dann das einfache Volk... Brot und Wein wurden bei der Wandlung zum Leib Christi selbst. Jetzt stand statt des reinen Erinnerungsmahles das Opfer Christi im Zentrum des Geschehens, das jedoch aufgrund der lateinischen Sprache für die Gläubigen kaum mehr verständlich war. Das Opfer wurde regelrecht überhöht. Es entstand eine Distanz zwischen dem feiernden Priester und der Gemeinde, die nur das Brot empfängt. Auch das Brot durften die Gläubigen nicht mehr selbst backen und mitbringen, wie es zunächst üblich gewesen war. Es durfte nur hinter dem Altar abgelegt werden und wurde dann gesegnet. Auf dem Tisch des Herrn durften nur reine Hostien – meist aus Klöstern – dargebracht werden. Ganze Teilkirchen zerstritten sich über die Frage nach der rechtmäßigen Zubereitung des Brotes.

Brot und Wein - ein Zeichen für Erhöhung und Anbetung

1264: Auf Initiative der Mystikerin Juliana von Lüttich wird das erste Fronleichnamsfest gefeiert. Immer mehr war die Feier der Eucharistie zu einer nur dem Priester vorbehaltenen heiligen Handlung geworden. Die Gläubigen nahmen nur noch schauend teil. Es entstand eine tiefe eucharistische Frömmigkeit. Das Wort "Fronleichnam" leitet sich vom mittelhochdeutschen "vron", "Herr", und "lichnam", also "lebendiger Leib", ab und bedeutet "Leib des Herrn". Bis heute feiern wir dieses Hochfest jedes Jahr kurz nach Pfingsten, in vielen Gemeinden mit prächtigen Blumentepichen wie wir heute und feierlichen Prozessionen, bei denen der Leib Christi in der Monstranz mitgeführt wird.

Brot und Wein - ein Zeichen für Jesus in unserer Mitte.

2023 Nieder-Olm: Am Pfingstmontag treffen sich fast 200 Menschen unter freiem Himmel. Maria 2.0 hat eingeladen zu einem Gottesdienst mit Agape-Feier. In der Mitte steht ein Tisch, bedeckt mit unzähligen bunten Zetteln, auf welche die Anwesenden zuvor geschrieben haben, was sie sich von ihrer Kirche wünschen. Auf diesem Tisch – auf unseren Träumen und unserer Sehnsucht - werden Brot und Wein gesegnet und mit allen Menschen geteilt. Sie sind Feuer und Flamme - Feuer und Flamme für Jesus, füreinander, für ihre Träume.

Brot und Wein- Ein Zeichen für gelebte Vielfalt in Einheit.

Von meinem Platz aus konnte ich bei diesem Gottesdienst auf beide Kirchen blicken, die katholische und die evangelische. Durch das Blätterdach der Platane am Brunnen blinzelte ein Teil unseres Banners, das seit einiger Zeit vor der Kirche ausgespannt ist: **Alle sind eingeladen.**

Und noch einmal möchte ich – wie zu Beginn unserer Predigt – den Satz aus der heutigen Lesung zitieren: „Paulus schreibt: Ist das Brot, das wir brechen, nicht Teilhabe am Leib Christi?“

Ich glaube, erst wenn wir die Vielfalt und Verschiedenheit, die wir **mitbringen**, auch **einbringen** dürfen, erst dann können wir wirklich der eine Leib **sein**, von dem Paulus spricht.

Und nun sind wir hier auf dem Goldberg, **heute**. Und haben alle teil an dem einen Brot. Wir empfangen die gewandelte Hostie, als Mahl und als sakramentalen Segen, und später halten wir gesellige Gemeinschaft bei Brot und Wein. Die starken Zeichen Jesu haben sich durch alle Zeiten erhalten, haben Streitigkeiten, ad absurdum führende Normen, Kriege und Machtmissbrauch überdauert, weil letztlich etwas Größeres uns darin verbindet:

Das Feuer der Sehnsucht nach einem nahen Gott, das in uns brennt und der Glaube an seinen Sohn Jesus, der Liebe, Frieden und Toleranz lehrte und der selber Brot brach, segnete und sprach: Nehmet und esset **alle** davon. Das ist mein Leib.

Teilhafte sein. Einheit in Vielfalt. Feuer und Flamme für Jesus.

Amen